

erstellt am: 07.05.2009

URL: [www.rp-online.de/public/article/mettmann/705195/Ohne-Mauern-hinter-Gittern.html](http://www.rp-online.de/public/article/mettmann/705195/Ohne-Mauern-hinter-Gittern.html)

**Mettmann**

## **Ohne Mauern – hinter Gittern**

VON KLAUS MÜLLER - zuletzt aktualisiert: 07.05.2009

**Mettmann (RP) Immer mehr Jugendliche werden straffällig und stellen Justiz und Jugendgerichtshilfe vor Herausforderungen. Der Verein Neue Wege will den jungen Leuten zu einem Leben in Freiheit verhelfen und diskutiert mit Fachleuten.**

Diebstähle und Drogenvergehen – das sind die Delikte, die Jugendliche und Heranwachsende mit dem Gesetz in Konflikt bringen. 3292 Kinder, Jugendliche und Heranwachsende ermittelte die Mettmanner Kreispolizei 2008 als Täter. Schwere Gewaltdelikte wie Mord, Totschlag, Vergewaltigung oder schwere Körperverletzung machen dagegen nur zehn Prozent der Straftaten aus, sagte die Moderatorin und freie Fernsehjournalistin Sophie Schulenburg bei einer Podiumsdiskussion über den Jugendstrafvollzug.

Ein geladen zu dem Gespräch "Ohne Mauern – hinter Gittern" in der Mettmanner Polizeizentrale hatte der Verein Neue Wege e.V., den der Mettmanner Jugendgerichtshelfer Dirk Wermelskirchen und seine Kollegen aus Wülfrath, Haan und Heiligenhaus ins Leben gerufen haben. Es ging um die Frage, ob der Strafvollzug die Bürger vor jugendlichen Tätern schützen, oder die Täter für ein straffreies Leben in Freiheit fit machen soll.

### **Starren oft nur an die Decke**

Klaus Jünschke, Mitglied des Beirats der Justizvollzugsanstalt Köln Ossendorf, beklagte die Zustände im Strafvollzug. "Die Jugendlichen haben Probleme, den Tag sinnvoll zu gestalten und starren oft nur an die Decke." Justizstaatssekretär Jan Söffing aus Mettmann entgegnete, die Jugendlichen hätten durchaus Abwechslung im Gefängnisalltag. Sie können einen Schulabschluss oder Ausbildung machen. "Die das wahrnehmen, bei denen ist die Rückfallquote deutlich geringer."

Professor Dr. Philipp Walkenhorst von der Uni Köln lobte die Landesregierung. "Wir haben 20 Prozent der jungen Täter im offenen Vollzug. Zudem sind sie in Einzelzellen." Söffing betonte, NRW sei damit bundesweit führend. Ehrenamtliche, da war man sich einig, haben im Jugendstrafrecht einen hohen Stellenwert.

Jugendrichter Edwin Pütz betonte, die Jugendlichen und Heranwachsenden, die im Gefängnis landen, haben eine Vorgeschichte. "Die haben zumeist schon erzieherische Maßnahmen oder Jugendarrest hinter sich, bevor sie von einem Gericht zu einer Jugendstrafe verurteilt werden." Wichtig sei, schon im Vorfeld früh einzugreifen. Da sei die Jugendgerichtshilfe gefragt. Jugendgerichtshelfer Dirk Wermelskirchen sagte, er vermisse nach der Haftentlassung eine Zusammenarbeit der zuständigen Behörden.

Der Mettmanner Kreisdirektor Martin Richter als Vertreter der Kommunalaufsicht forderte, die Landesregierung müsse Wege finden, um die bisher freiwillige Jugendhilfe zu einer Pflichtaufgabe der Kommunen zu machen. "Leider ist es derzeit so, dass Kommunen mit einem Nothaushalt zuerst die freiwilligen Leistungen kürzen oder streichen müssen."

© RP ONLINE GmbH 1995 - 2009

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP ONLINE GmbH

Nachrichten aus **Mettmann**, Erkrath, Wülfrath